

Es geht um Leben und Tod

Der Ernst der Lage für die Sowjets

Ky. Kopenhagen, 2. 10. (Eigenbericht)

Nach in den politischen Kreisen Dänemarks richtet man bei der Beurteilung der Lage Churchill die Aufmerksamkeit hauptsächlich darauf, daß die Rede den Ernst der Lage der Sowjets klar und deutlich und keine konkreten Angaben über die britische Hilfe für die Sowjetunion enthält. Für Konferenzen in Moskau weist „Nationalitiden“ darauf hin, daß Churchill dem englischen Volk klarmachtet habe, wie erhebliche Opfer es bringen müsse, um die Sowjetunion instand zu setzen, weiter als kriegsfähige Macht zu erhalten. Es handelt sich also nicht, heißt das Blatt fest, um Hilfe anerkennen oder symbolischen Charakter, vielmehr steht die Erklärung der Sowjets als Kriegsteilnehmer auf dem Spiel. Damit soll versucht werden, eine ungeheuer umfangreiche Aufgabe zu lösen. Denn die Verluste des Sowjetreiches würden nicht allein nach der Anzahl der Soldaten gemessen werden, die gefallen sind oder gefangen genommen wurden. Die materiellen Verluste an Waffen und Panzern haben die Sowjets nicht mehr für das meiste Sowjetland als der Verlust an Menschen. Vor allem aber müssen Nordamerika und England den Sowjets den Verlust der Ukraine und den wirtschaftlichen Verlust des Donzgebietes ersetzen. Mit der Ukraine habe die Sowjetunion ihre Kornkammer eingebüßt, und das Erz der Ukraine sei von der größten Bedeutung für die sowjetische Industrie gewesen. Sollte das Donzgebiet in die Hände der Deutschen, so verliert die Sowjetunion weitere 60 bis 70 v. H. ihrer Kohlenzeugung, ferner ihre Eisen- und Kupfer- sowie ihre Möglichkeit der Unterbrechung der großen Leistung vom Kaukasus nach Zentralrussland. Wenn die Sowjets England und Nordamerika in erster Linie um Panzer, Panzerwagen und Flugzeuge gebeten haben, so sei das ein Beweis dafür, daß ihre noch übriggebliebene Kriegswirtschaft allein nicht imstande sei, ihre Seere zu versorgen. Daher habe Churchill die Engländer darauf vorbereitet, daß sie auf vieles verzichten müßten, damit die Sowjets Hilfe bekommen könnten. Die nordamerikanischen Hilfe an England müßte in keinem Maße nach das Sowjetische umabgerichtet werden, damit dieses „seine Existenz als kriegsfähige Macht“ behalten könne. Ein noch größeres Problem als die Beschaffung der Hilfsmittel sei es aber für England und Nordamerika, diese Hilfsmittel nach der Sowjetunion zu befördern.

So sieht sich, folgert „Nationalitiden“, die Moskauer Konferenz zur Abwehr des Zusammenstoßes der Sowjets als Kriegsteilnehmer einer Aufgabe von außerordentlichem Ausmaß gegenüber. Sie muß also auch in den englischen und nordamerikanischen Angelegenheiten um Ausdruck kommt, die Ungewißheit über Deutschlands Absichten. Das einzig Sichere, das geht auch aus Churchills letzter Rede hervor, ist: daß die Sowjetunion, ganz ungeachtet der militärischen Lage an den verschiedenen Fronten, als kriegsfähige Macht zusammenbleibe, wenn die Hilfe von England und Nordamerika nicht in ausreichendem Maße und mit ausreichender Regelmäßigkeit zufließt. Es handelt sich nicht länger darum, den Kampf zu verlängern oder zu verkürzen. Es handelt sich für die Sowjets um Leben oder Tod.

Italienische Torpedoflugzeuge im Angriff

Angriffs- und Abwehrtaktik in der Luft-See-Schlacht im Mittelmeer

S.-F. Rom, 2. 10. (Eigenbericht)

Italienische Piloten, die am Angriff der Torpedoflugzeuge gegen den britischen Flottenverband im Mittelmeer teilgenommen haben, machten einem Sonderberichterstatter der Agentur Stefani folgende Mitteilungen über die Angriffs- und Abwehrtaktik, die von den Italienern und die Abwehrtaktik, die von den Engländern in der Schlacht angewandt wurde.

Der Angriff gegen die Schiffe wurde von den Torpedoflugzeugen in kleinen Gruppen, sogenannten Patrullen, ausgeführt, die sich an einem geeigneten Punkt vor dem gewählten Ziele teilten, um den einzelnen Flugzeugen Gelegenheit zu geben, sich aus verschiedenen Richtungen dem feindlichen Schiff zu nähern. Das angreifende Schiff verhielt sich nämlich, durch starke Drehungen sich aus der Torpedoflugrichtung zu bringen. Aber es ist sehr schwierig, Torpedos, die aus verschiedenen Schichtungen zugleich gegen das Torpedoflugzeug werden, auszuweichen. Insbesondere für die Torpedoflugzeuge bedeutet Abwehr und niedrig hängende Wollen, die die Sicht erschweren, ferner das Abwehrfeuer des Gegners.

So verhielten sich die Engländer in der Luft-See-Schlacht, verschiedene Feuerperren zwischen sich und die angreifenden italienischen Flugzeuge zu legen. Die erste Sperre wurde von der schweren englischen Schiffartillerie geschossen. Es erhob sich ein fortlaufender Wall von Wasserfaulen, die bis zu 100 bis 150 Meter Höhe aufstiegen. Die zweite Feuerlinie wurde durch

die britischen Flakbatterien gelegt, die auch Nebelgranaten schossen. Auf Schiffsweite von zwei bis drei Kilometer mußten die italienischen Flugzeuge eine dritte Feuerwand überwinden, die durch das rasende Schnellfeuer englischer Maschinengewehre gebildet wurde. Die schlechten Sichtverhältnisse wirkten sich bei den Kämpfen zwischen italienischen Flugzeugen und englischen Kriegsschiffen insofern aus, als die Patrullen der Torpedoflugzeuge nach dem Durchstoßen der Nebelschichten öfter feststellen mußten, daß sie in einer falschen Angriffsrichtung lagen. Sie sahen sich infolgedessen gezwungen, einen Wogen zu schlagen, ausdrehen und erneut zum Angriff auszuweichen. Bei einem solchen Manöver wurde der Führer eines Verbandes italienischer Torpedoflugzeuge, Oberst Seidl, abgeschossen. Einem Flugzeug seiner Gruppe gelang es aber, beim zweiten Angriff einen Kreuzer zu versenken. Auf den untergegangenen Kreuzer gab das italienische Flugzeug, indem es das Schiff umkreiste, Maschinengewehrfeuer ab.

Im Verlauf der Kämpfe gingen die Torpedoflugzeuge bis auf 400 Meter an den Gegner heran. Der Kampf nimmt die Form eines regelrechten Duells an, das zwischen Schiff und Flugzeug ausgetragen wird. Darum lassen sich auch die Ergebnisse mit viel größerer Sicherheit feststellen, als es sonst zur See möglich ist. Aus diesem Sachverhalt ergibt sich, was von dem Verlauf der britischen Abwehrtaktik, die eigenen Verluste zu vermindern, zu halten ist.

Tod des eigenen Kameraden verschuldet

Rettung eines abgebrungenen englischen Fliegers bereitet

Berlin, 2. 10.

Am 30. September wurde der Anflug mehrerer britischer Flugzeuge in Richtung Ägypten gemeldet. Italienische Jäger fliegen sofort auf und schickten die Briten. Während der anschließenden Luftkämpfe schoß ein italienischer Flieger eine Kurve ab.

Dem britischen Flugzeugführer gelang es, aus der brennend abfliegenden Maschine auszuweichen und mit dem Fallschirm das Wasser zu erreichen. Die italienischen Besatzungen forderten sofort ein Sanitätsflugzeug an, das den abgebrungenen britischen Flieger suchte und aus Seerettung befreien sollte. Den bisherigen Erfahrungen in ähnlichen Fällen entsprechend flog das italienische Seerettungsflugzeug mit Jagdschub. Als das mit dem Not-Kreuz-Abzeichen versehene Flugzeug den Kampfraum erreichte, wurde es sofort von britischen Flugzeugen angegriffen.

Der italienische Jagdflugzeug ging nun seinerseits zum Angriff über und schoß zwei weitere britische Flugzeuge ab. Die italienischen Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück, nachdem sie den abgebrungenen

britischen Flugzeugführer vergeblich gesucht hatten.

Das unritterliche Verhalten der britischen Flieger, das ganz in der Linie der bewährten Manöverbewegungen von Jagdpatrillen in Nord- und Ostafrika sowie auf der Insel Rhodos steht, hat in diesem Falle der britischen Luftwaffe zum eigenen Schaden gereicht. Den Verlust zweier Flugzeuge mit Besatzungen und den Tod eines ihrer Flugzeugführer haben sie damit selbst verschuldet.

Britische „Humanität“

Sechs italienische Hospitalier in einem Monat angegriffen

Rom, 2. 10.

Sechs italienische Hospitalier wurden im Laufe des Monats September von englischen Flugzeugen angegriffen. Die britische Luftwaffe unternahm in Nordafrika zwei Bombenangriffe auf das Krankenbureau von Bardia und einen auf das von Barce. Sie griff in Ostafrika die Krankenbureau von Gondar und Culquabert an und schließlich ein Hospital auf der Insel Rhodos.

Der „Erste Kommunismus“ im Weißen Haus

Kommunistische Zeitung mit Roosevelt zufrieden

Berlin, 2. 10.

„New York Sun“ meldet aus Washington, daß Roosevelt über die Beziehungen der angeblich Weltanschauung in der Sowjetunion nachdenklich den Ausdruck gehabt hätten, das Ansehen des Bolschewismus in den Vereinigten Staaten zu heben und die Opposition gegen die Materiallieferungen an die Sowjets zu überwinden.

Der kommunistische „New York Daily Worker“ ist mit Roosevelts Einlass für die Belange Moskaus außerordentlich zufrieden. Das Blatt veröffentlicht die Roosevelt-Erklärung freudigst und unter der Überschrift: „Roosevelt räumt die Weltanschauung in der Sowjetunion ein und bringt seine Genehmigung über Bolschewismus entgegen.“ Eintritten für den Bolschewismus zum Ausdruck. Nachdem selbst USA-„Zeitungen“ Frau Roosevelt als die erste Kommunistin des Weißen Hauses bezeichnet hatten, dürfte dieses „selbstlose“ Eintreten ihres Mannes für den Bolschewismus diesen Charakteristika jenseitigen.

„Zweiterlei Opfer“

„Chicago Tribune“ ironisiert Frau Roosevelt

Newport, 2. 10.

In einem farschlich gehaltenen Artikel greift „Chicago Tribune“ den kürzlich in einer Rundfunkansprache gegen die Isolationisten gerichteten Angriff Frau Roosevelts auf. Das Blatt bemerkt ironisch, daß Frau Roosevelt, die sich als Verkäuferin für Kaffee betätige, die Jugend zu Opfern aufriefe, während ihre eigenen Söhne die gesellschaftliche Seite des Krieges mitmachen und als Angehörige der Familie des Weißen Hauses gefeiert würden. Danach begannen also Opfer nach Auslegung der Frau Roosevelt, so schlußfolgert „Chicago Tribune“, nicht im eigenen Hause.

Roosevelts Schuldkonto

Newport, 2. 10.

Nach einer Veröffentlichung des Schatzamtes nahmen die Bundesschulden bisher monatlich um rund eine Milliarde zu. Am 27. September betrug die Bundesverschuldung rund 5,2 Milliarden Dollar.

Verlag Wiener Neueste Nachrichten Verlag-Ges. m. b. H. Verlag: Dr. Richard Turba (ist bei der Wehrmacht, Stellvertreter: Hanspeter Hübner, Alfred Petron, Druck: Druck- und Verlagsanstalt „Vorwärts“, Kommandogewalt: Alle Wien, Rechte: Wien 1941. — Derzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 6.

Britisch-sowjetische Erpressung an Iran

Das Land soll in ein Vasallenverhältnis gezwungen werden

G. Stockholm, 2. 10. (Eigenbericht)

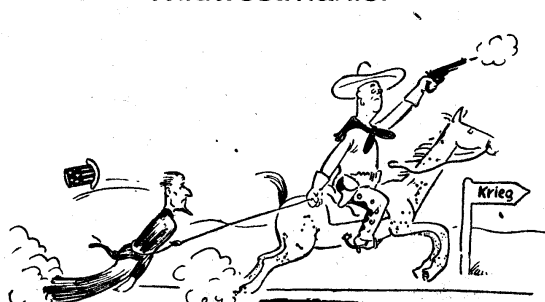
Bekanntlich erklärte Churchill in seiner letzten Unterhausrede, daß Großbritannien und die Sowjetunion den kürzlich gemeinsam verbrochenen Überfall auf Iran nun aus offenkundig noch in ein Bündnisverhältnis mit seinen Vergewaltigern pressen wollen. Diese außenpolitische Mitteilung Churchills, der man in der britischen Hauptstadt größtes Interesse beizumessen, hat trotz des Schweigens offizieller Kreise nach Meldungen eines schwedischen Korrespondenten in London zu der Vermutung geführt, daß die britisch-iranischen Beziehungen ähnlich den britisch-ägyptischen in einem Vasallenverhältnis geregelt werden sollen.

Die Sowjetunion und England würden Iran, das bekanntlich niemand angreifen will, für den Fall eines Angriffs von Seiten einer dritten Macht volle Unterstützung garantieren. Für dieses von iranischen Gesichtspunkt wertlose Versprechen werden sich die beiden Vergewaltigerstaaten das iranische Staatsgebiet als Stützpunkt für die in ihrem Interesse liegenden Operationen und die Reichtümer Irans als Stützquellen sichern. Iran soll, scheinbar sieht man dies in London als eine besondere Vergünstigung an, jedoch nicht verpachtet werden, iranische Truppen zur Unterstützung britisch-sowjetischer Operationen aufzu-

half der iranischen Landesgrenzen zur Verfügung der Herren in Moskau und London zu stellen.

Nach der Vergewaltigung Irans hatte man in London viele Worte von der angeblich glänzenden Verbindungswege, den man jetzt vom Persischen Golf nach der Süd-Sowjetunion zur Unterstützung der sowjetischen Seereschiffe habe, gemacht. Nachträglich hat es sich jedoch zum Bedauern der Briten herausgestellt, daß sowohl die Hafenanlagen als auch das Straßen- und Eisenbahnnetz Irans in keiner Weise die Voraussetzungen für derart schwere Transporte bieten. Man sieht sich daher gezwungen, an den Häfen Erweiterungsbauten durchzuführen, an dem Eisenbahnnetz tiefergehende und noch erheblich getriebene Veränderungen vorzunehmen, ja, man muß sogar eine Menge Lokomotiven und anderes rollendes Material, das bis vor kurzem auf den britischen Eisenbahnen verwendet wurde, jetzt nach Iran transportieren, einerseits um den Transport von Material vom Persischen Golf zu den sowjetischen Armeen überhaupt erst zu ermöglichen, andererseits um ihn, da das Schicksal der sowjetischen Armeen besonders gefährdet ist, zu beschleunigen. Britische Eisenbahnbedienende wurden, wie ein schwedisches Blatt aus London meldet, bereits per Flugzeug nach Iran geschickt, um das ganze Eisenbahnnetz zu reorganisieren.

Wildwestmanier



Soldat — Interprete

„Neue Akorde der Lügheit“

Stalin erhält „falsch“ alles!

Stockholm, 2. 10.

Die Moskauer Unterstufungsverhandlungen von Berbrooks und Hartmann sind bereits zu Ende. Die Reuters-Sonderberichterstatter nach London haben, nach „neue Akorde der Lügheit“ aufgestellt worden, was nach der Eingeführung von sechs Unterstufenoffizieren auch nicht anders zu erwarten war. Die Sowjets werden, „falsch“ alles erhalten, was sie gefordert werden. Ja, Reuters berichtet der stammenden Mittelwelt, daß Väterchen Stalin den beiden Unterstufenoffizieren einen hohen Gruß an Churchill und Roosevelt aufgetragen habe und seinen heißen Wunsch ausgedrückt habe, „für ihre großzügigen Lieferungen“.

Nun warten wir ab, wie die Sache weiterhin läuft. Nach Churchills vorgetragener Paraphrase kann man auf seltsame Winkelzüge und Ausflüchte gefaßt sein. Zwischen Versprechen und Realität ist oft ein weiter Weg und die Transfusionsbahn zum Beispiel ist 1400 Kilometer lang.

Wer lügt am besten?

Newport, 2. 10.

Der Generalliege der britischen Informationsministeriums erklärte laut Associated Press auf der Pressekonferenz, es sei beabsichtigt, nach dem Moskauer Besuch die Zusammenarbeit der sowjetischen und britischen Propaganda zu verstärken. Beide Seiten könnten voneinander lernen.

Enttäuschte Hoffnungen

Englischer Schiffsanführer gegen Planaftieren um die Sowjethilfe

Stockholm, 2. 10.

Der Marinekorrespondent der „Times“ setzt sich etwas ironisch mit den Kombinationen englischer Zeitungen über die Möglichkeiten der Hilfe für die Sowjetunion auseinander. Er weist darauf hin, daß einige dieser Kombinationen phantastischer Natur sind. So habe man zum Beispiel davon gesprochen, englische und amerikanische Materiallieferungen könnten falls die Transfusionsbahn vom Persischen Golf an sie gesteuert Ansprachen nicht gewachsen seien, auf dem Wege über Archangel nach der Sowjetunion gelangen. Der „Times“-Korrespondent erklärt, es bestehe zwar noch eine Eisenbahnverbindung zwischen Archangel und Moskau, und die Sowjets hätten in letzter Zeit große Anstrengungen gemacht, diesen „Kriegsweg“ ins Leben zu verhelfen und auszubauen. Schlicht sei nur, daß dieser Weg Ende September unbenutzbar wurde und daß der Hafen von Archangel in den nächsten acht Monaten, selbst wenn man ihn und zu Eisbrecher einsetze, für irgendwelche Transporte größeren Umfangs überhaupt nicht in Frage käme. Man dürfe also keinerlei Hoffnungen auf diesen Verbindungswege zur Sowjetunion setzen.

Zeichen der Zeit

Newport, 2. 10.

Die Associated Press aus London meldet, werden die schmiedeeisernen Säule und Tore um den Buckinghampalast am Freitag niedrigeren, um in die Rüstungsindustrie zu wandern.

Dishabit-Sender verstimmt

Britische Invasion im Gange?

Gth. Zürich, 2. 10. (Eigenbericht)

An den politischen Kreisen von Zürich wird mit einiger Besorgnis die Tatsache bezeichnet, daß der Sender von Transatlantischer Somaliland nicht mehr zu hören ist. Seitdem er am vergangenen Mittwoch vom Eindringen britischer Kriegsschiffe in die Territorialgewässer zwischen Diskuti und Obod, von der Ausbringung französischer Handelsdampfer sowie von Angriffen britischer Landtruppen an der Südgrenze der Kolonie berichtet hatte. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß eine Invasion von Somaliland durch die Engländer im Gange ist, wiewohl aber darauf, daß die kleine, unter dem Befehl von General Zuffert stehende Garnison von 1500 Mann sich ebenso hartnäckig widersetzen werde, wie dies gegenüber dem britischen Überfall auf Syrien geschehen sei.

In Kürze

Im südlichen Randabschnitt griffen deutsche Schnellzugzüge einen bedeutenden sowjetischen Bahnhof mit großem Erfolg an und lösten Gebäude und zahlreiche Eisenbahnanlagen durch Bombenwirkung in Brand. Zahlreiche Kräfte der deutschen Luftwaffe wurden im gleichen Kampfabschnitt wieder zur Unterstützung der Seereschiffe eingesetzt.

Deutsche Kampf- und Schlachtfeldler drangen im mittleren Randabschnitt in das Hinterland der Sowjets ein und bekämpften mit großem Erfolg Eisenbahnen und Wägen der Sowjets.

In der Zeit vom 6. bis 8. September vertrieben deutsche Infanterie, Artillerie und Maschinen durch das Feuer ihrer Geschütze und Maschinenwerfer insgesamt 36 sowjetische Flugzeuge.

An der Front zwischen dem Sabagale und dem Onegasee erlitten die verbündeten finnischen Truppen weitere gute Fortschritte.

Im Stabsgebäude der 3. sowjetischen Armee in Luga wurde ein außerordentlich wichtiger Befehl erteilt, die polnische Sicherung der Armeesparten beim Angriff auf Deutschland aufzulösen.

Britische Flieger griffen ein italienisches Seerettungsflugzeug über dem Mittelmeer an und bereiteten dadurch die Rettung eines abgebrungenen englischen Fliegers.

Das Submarinebeim am 1. Oktober mit schwedischen Zerstörern den dritten Jahrestag seiner Bestimmung.

Der erste Senat des deutschen Volksgerichtshofes hat in der in Frage abgeleiteten Hauptverhandlung den früheren Vorsitzenden der Protektoratsregierung Wolski als einen Reichsangehörigen nach Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode verurteilt.

Der fünfte Jahrestag der Ausrufung General Francos zum Staatschef des neuen Spaniens wurde im ganzen Lande feierlich begangen.

Der italienische Staatssekretär für Luftfahrt, Generalleutnant Piccolo, traf am Mittwochmittag am Flughafen Tempelhof ein.

3

Schlüsselwörter: Geschütz, Wolf, Kind, Raub.

[illegible]

